

1. Juli 1925  
 27. Juli  
 28. Juli  
 29. Juli  
 30. Juli  
 31. Juli  
 1. August  
 2. August  
 3. August  
 4. August  
 5. August  
 6. August  
 7. August  
 8. August  
 9. August  
 10. August  
 11. August  
 12. August  
 13. August  
 14. August  
 15. August  
 16. August  
 17. August  
 18. August  
 19. August  
 20. August  
 21. August  
 22. August  
 23. August  
 24. August  
 25. August  
 26. August  
 27. August  
 28. August  
 29. August  
 30. August  
 31. August  
 1. September  
 2. September  
 3. September  
 4. September  
 5. September  
 6. September  
 7. September  
 8. September  
 9. September  
 10. September  
 11. September  
 12. September  
 13. September  
 14. September  
 15. September  
 16. September  
 17. September  
 18. September  
 19. September  
 20. September  
 21. September  
 22. September  
 23. September  
 24. September  
 25. September  
 26. September  
 27. September  
 28. September  
 29. September  
 30. September  
 1. Oktober  
 2. Oktober  
 3. Oktober  
 4. Oktober  
 5. Oktober  
 6. Oktober  
 7. Oktober  
 8. Oktober  
 9. Oktober  
 10. Oktober  
 11. Oktober  
 12. Oktober  
 13. Oktober  
 14. Oktober  
 15. Oktober  
 16. Oktober  
 17. Oktober  
 18. Oktober  
 19. Oktober  
 20. Oktober  
 21. Oktober  
 22. Oktober  
 23. Oktober  
 24. Oktober  
 25. Oktober  
 26. Oktober  
 27. Oktober  
 28. Oktober  
 29. Oktober  
 30. Oktober  
 31. Oktober  
 1. November  
 2. November  
 3. November  
 4. November  
 5. November  
 6. November  
 7. November  
 8. November  
 9. November  
 10. November  
 11. November  
 12. November  
 13. November  
 14. November  
 15. November  
 16. November  
 17. November  
 18. November  
 19. November  
 20. November  
 21. November  
 22. November  
 23. November  
 24. November  
 25. November  
 26. November  
 27. November  
 28. November  
 29. November  
 30. November  
 1. Dezember  
 2. Dezember  
 3. Dezember  
 4. Dezember  
 5. Dezember  
 6. Dezember  
 7. Dezember  
 8. Dezember  
 9. Dezember  
 10. Dezember  
 11. Dezember  
 12. Dezember  
 13. Dezember  
 14. Dezember  
 15. Dezember  
 16. Dezember  
 17. Dezember  
 18. Dezember  
 19. Dezember  
 20. Dezember  
 21. Dezember  
 22. Dezember  
 23. Dezember  
 24. Dezember  
 25. Dezember  
 26. Dezember  
 27. Dezember  
 28. Dezember  
 29. Dezember  
 30. Dezember  
 31. Dezember

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen  
**Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage  
**Haus-, Garten- u. Landwirtschaft**

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. W. Falter (Rud. Söller) Nagold

**Anzeigen-Preise**  
 Die einpolige Seite  
 aus gewöhnl. Schrift  
 od. deren Raum 12 1/2  
 Familien-Anz. 10 1/2  
 Anklame-Beil. 25 1/2  
 Sammelanzeigen  
 50 % Aufschlag  
 Für das Erscheinen  
 von Anzeigen in be-  
 stimmten Ausgaben  
 und an besonderen  
 Plätzen, wie für tele-  
 phonische Aufrufe u.  
 Chiffrenanzeigen kann  
 keine Gewähr abge-  
 nommen werden.

**Bezugs-Preise**  
 Monat, einzahl.  
 halbjährlich 1.00  
 jährlich 1.80  
 Erscheinung an  
 jed. Werktag  
 Verlagshaus Zeitungs-  
 anstalt Nagold  
 In Fällen höchst Gewalt  
 besteht kein Anspruch  
 auf Lieferung d. Zeitg.  
 aber auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gesellschaft Nagold.  
 Gesellschaft Nagold.  
 Gesellschaft Nagold.  
 Gesellschaft Nagold.

Nr. 174

Begründet 1826.

Mittwoch den 29. Juli 1925

Fernsprecher Nr. 20.

99. Jahrgang

### Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg wird, nach einer T.N.-Kündigung, am 11. August sich nach München begeben, wo am 12. ein öffentlicher Empfang stattfindet.

Der Reichspräsident des Reichstags lehnt fest, daß die Vollziehungen länger ausgedehnt und die Redezeit abgefügt wird, damit die Abstimmung über die Zollvorlage im Reichstag an die Steuererlasse noch vor den Reichstagsferien ermöglicht wird.

Über den Beginn der Ferien haben sich die Reichstagsparteien noch nicht einigen können.

Der englische Flottenbauplan sieht bis zum Jahr 1930 Ausgaben von 56 Millionen Pfund Sterling vor.

### Ein kritischer Tag erster Ordnung für England

Wie es in der Natur solche Tage gibt, so erst recht im politischen und wirtschaftlichen Leben. In England ist's der 1. August. Je nachdem die Würfel an diesem Tag fallen, darnach kann es auch England sehr schlecht gehen. Es ist am 1. August zu der berühmten Bergarbeiterausperrung kommt, dann werden auch die anderen Arbeiter der gewaltigen englischen Industrie streiken und England steht vor einem nennenswerten wirtschaftlichen Unglück.

Wie konnte es nun aber so weit kommen? Wieder einmal betäubte sich das Wort: „Das ist der Fluch der bösen Zeit, daß sie fortzuehend Böses muß gebären.“ Die böse Zeit war der französische Ruhr einbruch. England hatte am 5. Mai 1923 in halbamtlicher Form durch seinen Außenminister im Parlament erklären lassen, das französisch-englische Vorgehen im Ruhrgebiet sei vertragsgemäß. Aber es sei der Regierung nicht ein, die einzig richtige Folgerung daraus zu ziehen: Frankreich auch mit der Zeit in den Arm zu fallen. Vielmehr, England ließ Frankreich ruhig gehöhren, als ob dieses das größte Recht zu seiner Schandtat hätte. Der Außenminister begünstigte sogar Poincaré zu seiner Freireise.

Warum? Aus Angst vor Frankreichs riesengroßer Luftflotte? Gewiß. Aber auch aus einem anderen sehr materialistischen Grund. Die Stilllegung oder wenigstens Einschränkung der Ruhrkohlenenerzeugung war Englands Vorteil. Jetzt blühte dort der Weizen. Die Unternehmen konnten ausgezeichnete Geschäfte machen und dabei die Bergarbeiter besser entlohnen. Diese konnten ihrerseits ihre Lebenshaltung verbessern, und bekam sich gewöhnt an den Wohlstand, als ob es ein gutes Leben, und er trennt sich von nichts Schlimmerem, als von guten Tagen.

Aber die Sache kam anders. Mit der Einstellung des politischen Widerstands und der daraus folgenden Forderung der französischen Zwangsmaßnahmen steigerte sich naturgemäß die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Die Nachfrage nach englischer Kohle ließ nach. Die dortigen Bergwerksbesitzer konnten ihre Arbeitsverpflichtungen nicht mehr in gleichem Maße fortführen. Sie mußten an „Abbau“ denken.

Dieser liegt nun auch wirklich vor in den neuen Arbeitsbedingungen, die den Gewerkschaften zugesagt wurden mit dem Anfügen, daß bei Nichtannahme am 1. August allgemeine Ausperrung erfolgen soll. Wird sie zur Vollziehung, dann wollen die anderen Gewerkschaften mit einem Generalstreik antworten. Und das Unglück ist da.

Damit es gewiß so weit komme, dafür werden nach Köthen die Kommunisten sorgen. Es gibt deren genug in England, und sie sind bei dem neuerlichen Zwist mit Moskau auf das Rubinet Baldwin gar nicht gut zu sprechen. Jetzt haben sie die allerbeste Gelegenheit, Böses mit Bösem zu vergelten.

Nun ist ja anerkanntermaßen die Arbeitslosigkeit Englands größtes Übel, das allen Regierungen des „Eiserneins“ seit dem unheilvollen Tage von Versailles die allergrößte Sorge gemacht hat. Was helfen England seine ungeschwunden kolonialen Erweiterungen in Afrika? Was nützt ihm die Vernichtung des so sehr gefährdeten deutschen Wettbewerbers auf dem Weltmarkt? Niemals können alle diese sogenannten Errungenschaften das nationale Unglück der Arbeitslosigkeit ausgleichen! Sind es doch mehr als einmiiert Millionen Arbeitsloser, die seit Jahren herumlungern, junge, fröhliche Leute, die sich die Arbeit, jene heilvolle Selbsttätigkeit, abgewöhnt haben. Die Regierung hat diese gefährliche Landplage durch umfangreiche Unterstätzungen einigermaßen gebändig. Wenn aber sie am nächsten Samstag losgelassen werden, — was dann folgt, das kann ich jeder selbst lebhaft vorstellen.

Kein Wunder, daß Baldwin am letzten Samstag seinen Urlaub unterbroch, nach London eilte und dort alsobald die Gewerkschaftsführer empfing. Es wird, wenn dem Unglück rechtzeitig vorgebeugt werden kann und soll, der Regierung nichts weiter übrig bleiben, als einzuweisen den Unterschied zwischen den alten und den neuen Löhnen aus der eigenen Tasche vorzuführen. Denn die Arbeitgeber erklären, es sei ihnen unmöglich, die alten Löhne fortzuführen. Ob es dem Rubinet Baldwin gelingt, diesen bösen Geist zu bezähmen? Raum ist die böse Flottenvorlage. Sie trägt Art. 8 der Völkerbundstatuten eine „Aufrüstung“ hat eine „Abrüstung“ bringt, gerade noch glücklich unter Dach und Fach getrocknet worden — sie drohte ja eine Sprengung des Rubinetts selbst — nun diese neue Sorge!

Für uns Deutsche hat der drohende Bergarbeiter- und Generalstreik eine doppelte Seite. Einerseits bildet sie eine Genugtuung darüber, daß das zum Himmel schreiende

Unrecht, das Frankreich uns mit dem Ruhr einbruch unter täuschlicher Duldung Englands zugefügt hat, nun auf den Vorkriegsstand des Weltfriedens zurückfällt. Denn „mitgegangen mitgefangen“. Andererseits war und ist Englands Schwäche stets auch unser Recht. Denn ein schwaches England hat keine Widerstandskraft mehr gegenüber Frankreichs kräftlichem Hebermut. Und heute, wo wir in die weitgeschichtlich wichtigsten Verhandlungen über die Sicherheits- und Abrüstungsfragen einen starken Bundesgenossen jenseits des Kanals ganz notwendig brauchen würden, müssen wir lehrhaft winkeln, daß Englands Hände so frei als nur möglich sind. W. H.

### Neuestes vom Tage

#### Haushaltsplan der Allgemeinen Finanzverwaltung für 1925

Berlin, 28. Juli. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beriet den Haushaltsplan der Allgemeinen Finanzverwaltung. Der Gesamtüberschuß im Haushalt 1925 beträgt 3513 Millionen RM, gegenüber einem Gesamtüberschuß von 2228 Millionen RM im Jahr 1924. An Einnahmen sind für die Einkommensteuer 1700 Millionen RM, verzeichnet, für die allgemeine Umsatz- und Zugssteuer 1500 Millionen, für die Vermögenssteuer 500 Millionen, für die Körperschaftsteuer 300 Millionen, für die Beförderungsteuer (Personen- und Güterbeförderung) 282 Millionen. Die Grundbesitzsteuer ergibt im Jahr 1925 nur 15 Millionen gegenüber einem jährlich höheren Beitrag im Jahr 1924. Die Börsensteuer, die 1924 4 Millionen erbrachte, ist mit Ablauf des 31. Dezember 1924 außer Kraft getreten. Der Beitrag der Börsenumsatzsteuer wurde von 150 Millionen 1924 auf 90 Millionen 1925 gekürzt. An Zöllen und Verbrauchssteuern ergibt sich im Jahr 1925 ein Ertrag von insgesamt 1514 Millionen gegenüber 1099 Millionen im Jahr 1924. Aus dem Steuereinkommen müssen den Ländern 2172 Millionen überwiehen werden.

#### Änderung von Zöllen

Berlin, 28. Juli. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstags nahm einen Kommissionsantrag an, nach dem für frische Kartoffeln bis zum 14. Februar 1926 ein ermäßigter Zoll von 25 Btg. festgelegt wird. Der Zoll für Kollertrauben und Weinmische wurde von 46 auf 60, für Bananen von 15 auf 20, für Kaffeebohnen von 20 auf 30 und für Gurken von 10 auf 30 Mt. erhöht.

#### Einpruch des Reichsrats gegen das Fürsorgegesetz

Berlin, 28. Juli. Der Reichsrat hat gegen die Stimmen der Provinz Sachsen und der Stadt Berlin gegen das vom Reichstag angenommene Abänderungsgezet betr. die Fürsorgepflicht Einpruch erhoben.

#### Die Kollage des deutschen Bergbaus

Berlin, 28. Juli. Heute vormittag fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit Vertretern der Bergindustrie, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, über die Kollage des deutschen Bergbaus und die Stilllegung verschiedener Zechen statt.

#### Der deutsche Kohlenmarkt und der englische Streik

Berlin, 28. Juli. Der Berliner Berichterstatter der Londoner „Daily Mail“ will erfahren haben, daß in einer vertraulichen Besprechung im preussischen Handelsministerium (7), zu der Vertreter der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter zugezogen waren, von Seiten des Ministeriums erklärt worden sei, der etwaige Ausbruch eines Streiks in England am 1. August werde die Lage des deutschen Kohlenmarktes stark beeinflussen. Die Begründung sei so überzeugend gewesen, daß auf Vorschlag des Gewerkschaftsvertreters beschlossen worden sei, die Kohlenforderungen der deutschen Bergarbeiter zu verringern. Außerdem sei eine Frachtenverbilligung der Nordseeböden bewilligt worden, und es solle eine mögliche Fernhaltung der englischen Kohle von Deutschland angestrebt werden. Endlich sei eine Herabsetzung des Ruhrkohlenpreises um 30 v. H. vereinbart worden, in der Erwartung, daß die Kohle über Triest nach den Mittelmeerböden abgesetzt werden könne. — Die Meldung steht ganz so aus, als sollte sie die englischen Bergarbeiter vom Streik abbreiten.

#### Zum polnischen Streit

Berlin, 28. Juli. Gegenüber den polnischen Versuchen, einen Gegensatz zwischen der Reichs- und der preussischen Regierung in dem Streit mit Polen festzustellen, wird amtlich erklärt, daß zwischen beiden Regierungen über die Sache volle Übereinstimmung bestehe.

#### Zur Weltkonferenz der christlichen Kirchen

Berlin, 28. Juli. Die Weltkonferenz der christlichen Kirchen, die vom 19. August bis 30. August in Stockholm tagen wird, hat dem Evangelischen Presseverband für Deutschland e. V. und dem Deutschen evangelischen Kirchenrat Anlauf gegeben, führende Vertreter der Berliner Presse zu einer Zusammenkunft mit den Führern der deutschen Delegation einzuladen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Weltkonferenz eine Sache der organisierten Kirchen und damit eine Art Kirchenrat ist, an dem alle christlichen Kirchen der ganzen Welt, auch die griechisch-orthodoxe und die Freikirchen, teilnehmen werden, außer der römisch-katholischen Kirche, die aus prinzipiellen Gründen die Beteiligung abgelehnt hat. Das Konzil wird sich aber nicht mit Glaubens- und Bekenntnisfragen beschäftigen, sondern ausschließlich mit praktischer Arbeit und moralischen und sozialen Fragen, mit dem Verhältnis der Kirche zu Industrie und Eigentum, mit Schule und Erziehung und anderen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird 6—700 betragen, darunter bekanntlich 78 Deutsche.

Der Einigungsversuch im sächsischen Baugewerbe gescheitert  
 Dresden, 28. Juli. Der durch Vermittlung des sächsischen Arbeitsministeriums eingeleitete Einigungsversuch im Baugewerbe ist ergebnislos verlaufen.

#### Saargrubenarbeiter bei dem franz. Verkehrsminister

Paris, 28. Juli. Verkehrsminister Laval empfing gestern eine Abordnung der Bergarbeiter des Saargebietes, die ihm die Beschwerden der Bergleute vortrug und deren bedrückte Lage schilderte. Die Besprechung wurde heute fortgesetzt. — Der saarländische Landesrat hat den Arbeitsminister telegraphisch ersucht, die berechtigten Forderungen der Bergleute anzunehmen.

#### Warenlieferung oder Verzinsung?

Paris, 28. Juli. Ueber die derzeit in London geführten Verhandlungen über die Tilgung der französischen Schulden bei England erzählt das „Petit Journal“, die Engländer legen Zweifel in die Leistungsfähigkeit Frankreichs. Die französische Abordnung sei davon unangenehm berührt, und habe die Vertreter des englischen Schatzamts daran erinnert, daß beim Londoner Abkommen über den Demosplan auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands Rücksicht genommen worden sei. Mindestens dieselben Bedingungen müsse England auch Frankreich zugestehen. Auf keinen Fall könne Frankreich eine fremde Heberwachung seiner Finanzen zugeben. Die Engländer wiesen dagegen auf die große Arbeitslosigkeit in England hin, die es unmöglich mache, daß Frankreich seine Schuld in Waren bezahle. Bei Zahlungen hinwiederum erklärten die Franzosen dies unmöglich, weil die französische Währung dadurch noch mehr leiden würde.

Finanzminister Caillaux will Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach London reisen, vorausgesetzt, daß die Vorbesprechungen ein solches Ergebnis haben, daß er mit Churchill die politische Seite der Frage behandeln kann.

#### England verzichtet auf die Konferenz. — Englisch-französischer Sicherheitsvorschlag

Paris, 28. Juli. Ueber die gestrige Besprechung des englischen Volschallersekretärs mit dem Direktor im Auswärtigen Amt, Verhelot, berichtet das „Journal“, England verzichte „für den Augenblick“ auf die Konferenz über die Sicherheitsfrage, die bisher von Chamberlain lebhaft gewünscht, von Briand aber abgelehnt wurde. Ueber die „Sanktionen“ sei schon auf der letzten Londoner Konferenz der Beschluß gefaßt worden, daß in jedem Fall ein Schiedsspruch erfolgen müsse. England verlange ferner, daß bei einem deutsch-polnischen Streit der Völkerbund festzustellen habe, ob ein deutscher „Angriff“ vorliege, ehe französische Truppen durch das „neutrale Rheingebiet“ einmarschieren. Frankreich will die Entscheidung sich selbst vorbehalten. Das „Petit Journal“ will wissen, in London sei bereits der Wortlaut des von den Verbänden vorliegenden Sicherheitsvertrags im Einvernehmen mit Frankreich festgestellt. Es werde schwierig sein, die Zustimmung Deutschlands zu diesen Vertragsforderungen zu erlangen.

#### Eines der künftigen politischen Dokumente

London, 28. Juli. Zur deutschen Antwortnote schreibt der bekannte Politiker Garvin in der Wochenchrift „Observer“, die Note sei eines der künftigen politischen Schriftstücke, die man seit Jahren gesehen habe. Der einzige Zweifel sei, ob sie nicht für ihren Zweck zu langsam sei. Je länger man sich in Paris mit der Note und den Erklärungen der deutschen Staatsmänner beschäftige, desto gereizter werde dort das Volk. Die Erklärungen Stresemanns zeigen eine gewisse Reue, das jetzt Erreichbare für Ziele zu opfern, die gegenwärtig zweifelhaft noch nicht in Angriff genommen werden sollten, und daß das erste Interesse der deutschen Politik darin bestehe, die enge diplomatische Verbindung mit Rußland aufrecht zu erhalten. Das deutsche Widerstreben gegen das Durchzugsrecht komme eine Erleichterung eines etwaigen Angriffs Rußlands auf Polen und auf eine Verlegenheit oder Trennung Englands und Frankreichs hinaus. Ferner sei es „überreift“ (1), die Frage der (allgemeinen) Abrüstung aufzuwerfen und eine Beschleunigung der Räumung des Rheinlandes anzudeuten. Man müsse jetzt mit der Möglichkeit rechnen, daß der Plan des Sicherheitsabkommens der Weltmächte zu keinem Ergebnis führe; bei den Franzosen herrsche nun einmal das Gefühl vor, daß sie lachte in eine Falle gelockt werden sollen.

#### Der drohende Streik in England

London, 28. Juli. Die Arbeiterpartei hat den Gewerkschaften die Hilfe bei einem Streik angeboten. Außenminister Baldwin hat den Grubenbesitzerverband ersucht, die Kündigung des Lohntarifs (auf 1. August) vollständig zurückzunehmen. Den Gewerkschaften empfahl er, die Arbeit zu den gegenwärtigen Bedingungen fortzusetzen. Der Vollzugsausschuß des internationalen Bergarbeiterverbands hat in einer Sitzung in Paris die Möglichkeit eines gleichzeitigen Streiks in England, Belgien, Frankreich und Deutschland besprochen. Die Engländer wünschen für ihren etwaigen Streik namentlich Selbstverpflichtung von Frankreich.

Die Wehrzahl der englischen Rubinettsmitglieder soll gegen den Vorschlag der Gewerkschaften sein, den Unterschied der neu einzuführenden Löhne gegen die früheren Löhne auf Staatskosten zu übernehmen, und zwar deshalb, weil in den anderen Industrien sofort dieselben Forderungen erhoben würden und es schwer sein würde, die Zeitdauer der Staatsbeiträge zu begrenzen.

Der Krieg in Marokko

Paris, 28. Juli. Marshall Pétain hatte nach dem „Sabo de Paris“ heute in Tetuan (spanisches Gebiet) nach einem Essen eine Besprechung mit General Primo de Rivera. Er wird morgen nach Paris zurückkehren. — Der „Gaulois“ erklärt, es dürfe kein selbständiges Rifland geben, denn Deutschland launere noch immer darauf, die Naturkräfte dieses Landes auszunutzen, außerdem hoffe Deutschland, durch das Rifland das afrikanische Reich Frankreichs zu zertrümmern. Es dürfe nur ein dreigeteiltes Marokko geben: ein französisches, ein spanisches und ein neutrales (Tanger).

Nach einer Meldung aus Tetuan hat Abd el Krim eine starke Truppenmacht gegen die Spanier mit der Front nach Norden zusammengedrückt. Die Front gegen die Franzosen (nach Süden) beschränkte sich auf die Abwehr einzelner Vorstöße. (Auf dieser Umgruppierung beruhen offensichtlich die „Erfolge“ der Franzosen in den letzten Tagen.)

Wiederaufnahme der Arbeit in Hongkong

London, 28. Juli. Die „Times“ meldet aus Hongkong, eine größere Anzahl von Angestellten der Eisenbahn, der Straßenbahn und der Hotelgesellschaften haben, nachdem der Streik über fünf Wochen gedauert habe, die Arbeit zu niedrigeren Löhnen wieder aufgenommen. Auch im allgemeinen sei die Tätigkeit wieder lebhafter.

Deutscher Reichstag

Steuergeetze — Obstruktion der Linken

Berlin, 28. Juli. 103. Sitzung. (Schluß.) Abg. Dr. Herz (Soz.) fordert Berringerung der Belastung des Lohnverdieners, Niedrighaltung der Verbrauchssteuern und schnellen Abbau der Umsatzbesteuerung. Dieses Gesetzgebungswerk sei von rein kapitalistischen Erwägungen beherrscht.

Abg. Neubauer (Komm.) bekämpft die Vorlagen, die eine unerhörte Bevorzugung des Besitzes und eine unerträgliche Belastung des arbeitenden Volkes seien. Die Sozialdemokratie habe ein Verbrechen begangen, daß sie keine Waffenkundgebung gegen die Steuern veranstaltete.

Abg. Dr. Fischer-Röll (Dem.) erklärt, daß die Reichsregierung der Kritik an ihren Steuerentwürfen keine Folge gegeben habe. Zur Aufrechterhaltung der überspannten Steuerpolitik sage man jetzt noch die Hochschulpolitik hin.

Finanzminister von Schlieffen weist den Vorwurf des Vordrängens zurück, daß er nur darauf bedacht sei, dem Reich Geld herinzubringen und anzulammeln. Bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage sei es notwendig, bei den Reichsfinanzen vorzujagen. Mit den jetzt festgestellten Uebererschüssen müssen wir bis zum Ende des Jahres leben.

Abg. Schröder (Völk.) protestiert gegen die Ueberspannung des Steuerdrucks.

Nach Ablehnung des kommunistischen Verfassungsantrags tritt das Haus in die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes ein.

Als Abg. Karren (Soz.) die Tribüne besteigt, verlassen viele Abg. der Rechten den Saal. Es entsteht große Unruhe. Um 6.45 Uhr wird von den Kommunisten erneut ein Verfassungsantrag eingebracht. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, muß Hammelpragung eintreten. Bei der Ausscheidung erscheinen im Saal nur die Regierungsparteien, von den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten jedoch nur die Fraktionsvorsitzenden. Vizepräsident Graef stellt fest, daß 169 Abgeordnete mit Nein gestimmt haben, 6 mit Ja. Das Haus ist beschlußfähig. Die Sitzung wird abgebrochen.

Der Vizepräsident beruft sofort eine neue Sitzung auf 7 Uhr, in der die Steuerberatung fortgesetzt wird.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) wirft den Regierungsparteien vor, daß das Einkommensteuergesetz noch nicht fertig sei.

Um 7.45 Uhr beantragt Abg. Neubauer (Komm.) erneut Vertagung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es wird wiederum länger über die Geschäftsordnung gesprochen. Schließlich wurde durch Auszählung mit Kammerkarten festgestellt, daß 268 Abgeordnete anwesend sind, daß das Haus also beschlußfähig ist.

Der Verfassungsantrag wird abgelehnt.

§ 1 wird dann gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Berlin, 28. Juli.

105. Sitzung. Vizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr und erklärt: Der Vorkommis-Ausschuß hat sich heute über die Geschäftsfrage geeinigt. (Wiederholung und Härt. d. d. r.) Zur Durchführung der in Aussicht genommenen Maßnahmen soll daher die heutige Sitzung um eine halbe Stunde vertagt werden. Sie beginnt also erst um 12 Uhr.

Vizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung wiederum um 1.30 Uhr und spricht dem Abgeordneten Dr. Sorge (D. V.), der heute seinen 70. Geburtstag feiert, die Glückwünsche des Hauses aus.

Die 2. Lesung der Steuerentwürfe wird darauf fortgesetzt, und zwar beim Einkommensteuergesetz.

Nach einer Vereinbarung im Zeitelment werden, damit der Obstruktion vorgebeugt werde, Gruppen von Paragraphen zusammengefaßt, für die eine Redezeit von 20 Minuten gilt. Zunächst zur Beratung gestellt werden die §§ 2—5, die die persönliche Steuerpflicht betreffen. Die Paragraphen werden nach kurzen Bemerkungen gegen die Kommunisten angenommen. Zu den §§ 6—14 erklärt Staatssekretär Boppig in den Ausführungsbestimmungen werde verfügt werden, daß die an die abgebauten Beamtinnen gezahlten Abfindungssummen nicht einlammensteuerpflichtig sind, die §§ 6—14 werden unverändert angenommen. Paragraph 17 handelt von den abzugfähigen Sonderleistungen, wie Beiträge zur Sozialversicherung, zu Sterbefällen, Verschönerungsprämien, Ausgaben für Berufsbildung, Kirchensteuer, Beiträge an Religionsgesellschaften, Beiträge zu Berufs- und Wirtschaftsvorträgen, Zuwendungen an Wohlfahrts- und Pensionisten usw. Die Abzüge dürfen insgesamt jährlich 480 Mark nicht übersteigen. Abg. Neubauer (Komm.) wendet sich gegen die Abzugsfähigkeit der Kirchensteuern. Wenn die Kirche sich nicht aus eigener Kraft erhalten könne, so sei sie wert, zugrunde zu gehen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Juli. Neue Leitung der Schutzpolizei. An Stelle von Polizeioberst Rauff ist Oberstleutnant Reich, bisher in Ulm, mit der Führung der Geschäfte der Schutzpolizei betraut worden.

80. Geburtstag. Am 28. Juli vollendet der frühere Direktor der Kunstgewerbeschule, Hans v. Kolb, sein 80. Lebensjahr. Direktor von Kolb lebt in stiller Zurückgezogenheit in Hohenzell.

Die Leistung der Eisenbahn beim Landesturnfest. Anlässlich des Schwab. Landesturnfestes in Ulm wurden am 25., 26. und 27. Juli nach und von Ulm außer den fahrplanmäßigen Zügen zusammen 44 Sonderzüge ausgeführt und in diesen etwa 70 000 Personen befördert. Der gesamte Verkehr wurde ohne Unfall und Störung bewältigt.

Erdbebenbede Wohlthaten. Der vorbestrafte Reisende Karl Groth aus Hamburg gab sich, obwohl er evangelisch ist, als Jude aus und verführte jüdische Unterstützungskassen auszunutzen. Vom Schöffengericht wurde er unter Anrechnung von 3/4 Monaten Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Aehnliche Betrügereien beging der schon vielfach vorbestrafte Schreiner Emil Renkel aus Eckartshausen, indem er in Schorndorf, Gagold, Stuttgart usw. religiöse Wohlthätigkeitskassen um Unterstützung anging. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Aus dem Lande

Denkendorf, O. A. Ehlingen, 28. Juli. Wessertal. Am Samstagabend gegen 11 Uhr wurde in einem hiesigen Gasthaus ein bei der Einrichtung der Gasleitung beschäftigter auswärtiger Arbeiter von einem Ehlinger Händler mit dem Messer gestochen. An dem Wessertal wurde sofort Landjustiz geübt.

Kohlberg, O. A. Rürtingen, 28. Juli. Verhängnisvoller Sturz. Der 15jährige Walter Mittelberger zog sich durch einen Sturz vom Kirchbaum einen Oberschenkelbruch und erhebliche Verletzungen zu. Er ist nunmehr an den Folgen eines Wundstarrkrampfs gestorben.

Lödingen, 27. Juli. Aufrüstung. Der Festenverein hat beschloffen, seinen Gläubigern auf volle 100 v. H. aufzuwerten, und zwar sollen 30 v. H. gleich zur Auszahlung kommen, während die restlichen 70 v. H. spätestens bis 1. Januar 1932 zurückbezahlt sein sollen.

Kottbus, 28. Juli. Zum Bischofsjubiläum. Gestern abend gegen 5 Uhr traf Staatspräsident Bazille hier ein, um seiner Erzeleuz dem Bischof Dr. Paul Wilhelm von Keppeler die Glückwünsche der württ. Staatsregierung zu seinem Doppelsilbium zu überbringen. Daran schloß sich eine einstündige Unterredung zwischen dem Bischof und dem Staatspräsidenten, der alsdann nach Stuttgart zurückkehrte. Frau Professor Ritt und der geistliche Beirat Professor Deusel überreichten dem Bischof als Beauftragte des katholischen Frauenbundes für Württemberg wertvolle Ehrengaben. Von der hohen Geistlichkeit haben bis jetzt ihr Erscheinen zum Jubiläum des Bischofs zugesagt: die Kardinals von Faulhaber, München, Schulte-König und der Erzbischof von Freiburg, ferner die Bischöfe von Fulda, Limburg, Mainz und Würzburg, die Hebie von Neuron, Weingarten, Kersheim, Meßerau und Einsiedeln. Heute trifft der Bischof von Weihen zum Besuch bei dem Jubilair ein.

Teilsingen, 28. Juli. Der Fuchs geht um. Dem hafenmeister Kopp in der Schloßstraße wurde ein ganzer Gefäßbestand, darunter ein Stamm wiederholt ausgezeichneter gelber Italiener, von einem Fuchs zum größten Teil fortgeschleppt. Am nächsten Tage konnte ein junger Fuchs gefangen werden.

Schwabens, 28. Juli. Sturz vom Rad. Ein 21jähriger hiesiger Kaufmann stürzte in der Höhe von der Leutelsbrücke vom Rad, da er anscheinend die Herrschaft über sein Rad verloren hatte. Er wurde mit harten Schürfwunden im Gesicht und einer leichten Gehirnerschütterung bewußtlos aufgefunden.

Saulgau, 28. Juli. Unter die Räder. Der 23jährige Joh. Engler aus Jethhofen fuhr mit einem Vernerwägelchen nach Ertingen. Infolge der Ungelehrerplage fing das Pferd rasend zu springen an und ging durch. Engler fiel vom Wagen und erlitt erhebliche innere Verletzungen. Ein Radfahrer konnte das Pferd in Herberlingen einfangen.

Ulm, 28. Juli. Landesturnfest. Am Montag um 4 Uhr war Siegesfeier, der wiederum Oberbürgermeister Dr. Schwamberger anwohnte. Kreisvorsitzender Hegeler sprach herzliche Dankesworte an die Stadt Ulm mit ihrem Oberbürgermeister, an die hiesigen und Staatsbehörden. Unsere Arbeit gehört dem deutschen Volk, unsere Ehre der Turnerschaft, unsere Liebe der Heimat, unsere Hoffnung unserem deutschen Vaterland. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier. Die noch anwesenden Turnvereine fanden im Hofkreis um die Leibkne. Es wurden von jeder Abteilung die ersten drei aufgerufen, die den Kranz erhielten. Am 25., 26. und 27. Juli wurden nach und von Ulm außer den fahrplanmäßigen Zügen zusammen 44 Sonderzüge ausgeführt und in diesen etwa 70 000 Personen befördert. Der gesamte Verkehr wurde ohne Unfall und Störung bewältigt.

Mecklenbeuren, 28. Juli. Brand. Gestern ist im Anwesen des Eisenbahnhilfsarbeiters Reich in Reute Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf den am Wohnhaus angebauten Stadel ausdehnte. Der Stadel ist vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, hat aber einige Beschädigungen erlitten.

Friedrichshafen, 28. Juli. Sturm auf dem Bodensee. Um die Mittagszeit brach gestern ein Weststurm los, der die Wellen meterhoch aufpeitschte. Die Dampfer hatten schwere Fahrt und erlitten größere Verzögerungen.

Sigmaringen, 28. Juli. Dringende Mahnung. Gegenüber dem Unzug eines Teils der ländlichen Bevölkerung, an den Pferdehufwerken (Langholzhufwerken) die Spannbengel bis zu 1 1/2 Meter links leitwärts in die Fahrbahn hinaus abstoßen zu lassen, wodurch in letzter Zeit zahlreiche Kraftfahrzeuge beschädigt worden waren, erließ der Regierungspräsident aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen folgende Verordnung: „Die Spannbengel der Hufwerke müssen so angebracht werden, daß sie nicht seitlich nach links oder rechts, sondern nur nach oben oder unten hängen.“

Herrnangen in Hohenzollern, 28. Juli. Brand. Die Scheune des Max Busscher ist mit samt den Futtervorräten einem Brand zum Opfer gefallen.

Oftach in Hohenzollern, 28. Juli. Ueberfahren.

Auf dem Weg von Eißlingen nach Hofkirch wurde nachts der Kriegerinvalid Kimmich aus Hofkirch von einem Auto überfahren. Er erlitt einen schweren Beinbruch, was um so mißlicher für ihn ist, als er bereits ein künstliches Bein hat und für ihn Gefahr besteht, sich in Zukunft aus eigener Kraft nicht mehr fortbewegen zu können.

Der Stuttgarter Bistepfretel ist nach achtwöchentlicher Dauer aufgehoben worden. Der auf den Gütern der Zuckerfabriken Heilbronn und Gagold (Baden) ausgebrochene Landarbeiterstreik wurde für Württemberg durch Verhandlungen beigelegt. Es wurde eine Lohnzulage von 5 Pfg. pro Stunde erreicht.

Unfälle beim württ. Landesturnfest. Die Sanitätskolonne in Ulm hat während des Landesturnfestes wertvolle Dienste geleistet. Sehr stark in Anspruch genommen wurde sie in der Parade im Stadion, die allein 252 Fälle zu bewältigen hatte, darunter einige sehr schwere, die die Verbringung der Verunfallten ins Krankenhaus notwendig machten. Im ganzen wurde die Sanitätskolonne in 300—400 Fällen in Anspruch genommen. Es waren 150 Mann der Sanitätskolonne in Dienst gestellt.

Bei der ersten internationalen Arbeiterolympiade in Frankfurt a. M. kam man einem großen Schwindel auf die Spur. In der Stadt wurde eine große Zahl von Eintrittskarten verkauft, die nicht gestempelt und also auch nicht veräußert waren. An der Kasse wurde der Betrag entdeckt, und die Besitzer mußten neue Eintrittskarten lösen.

Einzelner Finder. In Omiind fand ein Briefträger auf seinem Bestehung einen Geldbeutel mit über 250 Mark Inhalt auf der Straße. Er meldete den Fund auf dem Polizeiamt an.

Aus Stadt und Land

Gagold, den 29. Juli 1925.

Die Frau muß die Interessen des Mannes teilen, ohne ihn mit Fragen und mit Kritik zu belästigen.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Württemberg O. A. Herrlingen des Hauptlehrer Frank in Gagold O. A. Gagold, Richard O. A. Calw dem Amtsverweiser Carl Manz in Sinsingen O. A. Maulbronn übertragen.

Verst. wurde Regierungsrat Hedenberger bei den Finanzamt Heilbronn zu dem Finanzamt Dorb.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 22. Juli 1925.

Anwesend der Vorsitzende und 13 Gemeinderäte.

Stabsberatung 1925.

Bei Einbringung des Haushaltsplanes der Stadt für 1925 wies der Vorsitzende zunächst darauf hin, daß das Belieben der Verwaltung dahin gehen muß, die Staats wieder zu Beginn des Rechnungsjahres zu beraten und festzustellen, um die Verfahrungsveraltungen in den Stand zu setzen, alle Arbeiten in Lauf des Jahres zweckmäßig einzuteilen und auszuführen. Man sei allerdings dadurch gehindert, daß die Steuerfestsetzung im Land und Reich bis dato nicht zum Abschluß gekommen ist. Und so beruhen verschiedene Sätze auf Annahme von Wahrscheinlichkeitsberechnungen. Der vorläufige Hauptüberschlag schließt in Einnahmen 222 220 M. (im Vorjahr 222 105 M.) u. Ausgaben 344 954 M. (im Vorjahr 313 105 M.) so daß sich im Abmangel von 122 700 M. (91 000 M.) ergibt. Reigt man hier ein vereinigtes Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer von 60 000 M. zu Grunde, so ergibt eine 12%ige Umlage, wie im Vorjahr, 79 200 M. Der Rest von 33 500 M. wird voraussichtlich zu einem größeren Teil aus Restmitteln gedeckt werden können, die aber erst endgültig berechnet werden können, wenn die Ertragsteuerabrechnung für 1924 mit dem Staat erfolgt ist. Zur weiteren Bedung kommt es in Frage: Die Gewerbesteuer, die Erhöhung der Gebäudebesitz-, Steuer, des Wohnzinses oder Schulgeldes, worüber erst nach Abschluß des neuen Finanzausgleichsgesetzes Bescheid gefaßt werden kann. Hätten wir keine Deckungsmittel, wären wir gezwungen, eine Umlage von 17 statt von 12% zu erheben. Das verbietet aber schon die Lage der Steuerzahler und der Umstand, daß der Staat seinen Anteil an der Gebäudebesitzsteuer weiter erhöht und zwar, wie man hört um das dreifache, bis zum Schluß des laufenden Rechnungsjahres.

In dem Abmangel ist ein Betrag von 9 000 M. enthalten, der zur Erfüllung des neuen Schullastengesetzes erforderlich ist. Die Mehrausgaben sind etwa gegenüber dem Vorjahr bei

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes: allgem. Verwaltung (8000 M), Erziehung und Bildung, Schulanhalten (20 000 M), Straßen und Wege (30 000 M), Sonstiges (5 500 M), etc.

Ueberschuß der Mehrausgaben wie oben 63 500 M, die trotz aller Sparmaßnahmen nicht reduziert werden können. Teilweise sind die Grundvermehrungen von etwa 60 000 M zur Deckung aus Uebertrieb oder Schuldaufnahme vorgezogen. Weiter ist nichts eingestellt für den Ausbau der Hölle und Rollstühle, ebenso für die Schaffung neuer Badgelegenheit in den Kurorten beim Sportplatz.

Der Vorkriegsschuldenstand von rund 300 000 M gilt als erloschen. Alle Schulden wurden 1919, 1920 und Januar 1921 abgetragen. Es ist kaum mehr mit einer erheblichen Aufwertung zu rechnen. An neuen Schulden in Goldmark sind auf 31. März 1925 vorhanden:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes: Staatsanleihe (35 000 M), Staatsanleihe (12 000 M), etc.

Im einzelnen ist erwähnenswert: Der Vorschlag der Ortsfürsorgekasse schließt ab:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes: in Einnahmen (5 487 M), in Ausgaben (17 487 M), etc.

Unter den Ausgaben ist der 25%ige Anteil der Stadt an den Aufwendungen der Amtsfürsorgekasse für die Sozial-

Vergessen Sie nicht das monatliche Postabonnement auf den „Gesellschafter“ zu erneuern!



Wohntener, hilfsbedürftigen Kinderjungen und Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen mit 6000 M enthalten.

Bei der Beratung des Ortsfürsorgerats durch die Ortsfürsorgebehörde war auch Stefan Otto und an Stelle des erstgenannten Stadtschreibers Dr. Rager Stadtschreiber Fischer anwesend, der dem Vorsitzenden begrüßt wurde, wobei er auch Stadtschreiber Dr. Rager fremdliche Wünsche zu seiner Weiterbehandlung auspricht.

In Tiefbau sind für die Dohlen in der Jellerstraße 2000 M, beim Stadtbahnhof von der Kollfstraße abweigend 3000 M, in der Gatterbacherstraße 6500 M, für die Verbesserung des rechtsseitigen Ufers des Mühlkanals unterhalb des Durchgangs des Gustav Schwarz'schen Grundstücks 600 M, für Unterhaltung der Jellerstraße 3500 M, Verbesserung der Gatterbacherstraße durch Stützmauer, Randstein und Gehweg auf der linken Seite 8000 M vorgesehen. — Materialbeschaffung für die im nächsten Jahr vorgesehene Bewalzung der Gatterbacherstraße bis zum Durchlauf der Mollstraße von der Jellerstraße bis zur Burgstraße je mit Hartsteinbeschlag, mit Kalkstein die Wolfstraße, Tafel vom Mühlkanal bis zur Lindenstraße, Meißnerweg, Friedhofstraße, Burgstraße bis zur Schiffstraße, Gatterbacherstraße und Waldachstraße, Aufwand 13 000 M für Material. Regierarbeiten der Stadt, besonders Steinbruchbetrieb, 15 Arbeiter, Fuhrlohn und Betriebsstoff 27 000 M, Gehalt 14 000 M, die für Schotter und Kalkfringschlag wieder einsetzen, Rest 13 000 M. An verschiedenen Orten der Stadt werden die seit Jahren petitionierten 7 Strohlampen nunmehr angebracht. Für die Bewalzung der Straße Ragold-Mühlhausen-Unterchwanndorf sind als 1. Rate 6000 M eingestellt.

Die Unterhaltung der Hädt. Gebäude erfordert 18 000 M, darunter Wohnbauten 500 M, Gewerbehäuser Innenauftrieb 3500 M, Lehrerwohngebäude 800 M, Präparandenanstalt 800 M, Rathaus Treppenerneuerung, Schaffung einer Notariatskanzlei etc. 5500 M, altes Jellerhaus 800 M, Köhle 1200 M, Wäschhaus 1000 M (Erneuerung des Backofenmöbels), Armenhaus 500 M, Oberstufwohngebäude 1000 M, der Gesamtanschlag für die 3 neuen Hädt. Gebäude in der Gatterbacherstraße beläuft sich auf 66 057 M. M. Erweiterung des Friedhofs I. Rate 5000 M. Die Unterhaltung des Inventars (allg. Verwaltung, Schulen und Straßen) verursacht einen Aufwand von 4000 M.

Bei der Stadtwaldkasse betragen die Einnahmen aus Holz 149 725 M, sonstiges Jagd usw. 6 756 M, die Ausgaben für die Verwaltung und allgemeinen Bewirtschaftung 24 510 M, die Holzmachereilöhne 25 000 M, Kulturförderung 15 000 M, Kant. Bewässerung und Erneuerung 8 700 M, Steuern und Abgaben 8 900 M, Arbeiterversicherungsbeiträge 4 000 M. Der Bürgerneut beträgt 100 Weller, wovon 50 in Natura gerichtet sind. Die Barvergütung für die restlichen 50 Weller wurde mit Stimmenmehrheit auf 7 M für den Bürger festgesetzt für 620 also 4 340 M. Gesamt-Ausgaben 88 340 M, Lebensrück 70 000 M zur Wblieferung an die Stadtkasse (im Bericht 50 000 M). — Der Fortschrittsklub, welcher schon über 3 Jahre im Stadt. Dienst ist, wird ab 1. Okt. 1925 in Gruppe V handig, ebenso der Hilfsfeldbüchse Seeger, nach dem seine Probezeit demnachst abläuft, definitiv in Gruppe II ab 1. Juli 1925 angegliedert.

Da die elektr. Beleuchtung vorlagte, konnte die anschließende Gemeinderatsbesitzung nicht mehr ganz zu Ende geführt werden. Im Einlaß bestand sich ein Dankschreiben des Reichswehrministers, Chef der Heeresausbildungsabteilung, für die „besonders gute Aufnahme und das große Entgegenkommen“ in Ragold anlässlich der letzten Einmarschierung. Die Stadterhaltung freut sich, diesen Dank an die Quartiergeber weitergeben zu können. — Der Fremdenverkehrsverein hat in einer Eingabe die Wünsche zur Verschönerung der Stadt und Unterhaltung der Straßen, Wege und Plätze vorgetragen. Er anerkennt, daß in einzelnen Punkten durch das Stadtbauamt bereits entgegengekommen worden sei. In anderen Punkten werden Verbesserungen noch gemacht, soweit dies, beim Stadtkassier i. B. wegen der Beschränkung, überhaupt möglich ist. In einer 2. Eingabe des Fremdenverkehrsvereins, Turnvereins u. Sportvereins wird um die Verbesserung der bisherigen Verhältnisse in Verbindung mit der Schaffung eines Lust- und Sonnenbades gebittet. Das Frauen- und Männerbad entspreche in seiner Weise mehr den bescheidensten Anforderungen der Neuzeit, weil beide Anlagen sich an Stellen der Ragold befinden, wo der Wasserstand meist zu niedrig ist, so daß das Frauenbad kaum mehr als eine Fußbadgelegenheit angesehen werden könne und beim Männerbad die Möglichkeit zum Springen und Schwimmen außerordentlich eingeschränkt sei. Dazu komme, daß in beiden Bädern die Platzverhältnisse unzureichend seien, um die beiden Bädern nehmen zu können. Die Vereine halten das Gelände südlich des Grafen Wehrs für eine prächtige Gelegenheit. Auf dem Grundstück des Landwirts Waser lasse sich nach dem vorgeschlagenen Pläne eine sehr günstige Anlage zu Fuß- und Sonnenbädern für Männer und Frauen schaffen. An dieser Stelle der Ragold, sei genügend Wasser für Springen und Schwimmen vorhanden und auch für Nichtschwimmer bzw. Lernende seien die Wasserverhältnisse günstig. Nach dem Charakter der Vereine wäre die erdachte Stelle der Ragold die einzige, an der ein Fußbad mit Schwimmgelegenheit und außerdem ein Lust- und Sonnenbad in zufriedenstellender Weise geschaffen werden könne. Nach dem Gutachten des städt. Technikers wäre noch zu untersuchen, ob die Wassertiefe an der vorgeschlagenen Stelle für das Schwimmen und Einfrieren ins Wasser ausreichend ist. Der Hauptnachteil des Vorschlags wird darin erblickt, daß in jüdischer Nähe oberhalb des projektierten Platzes sämtl. Abwässer von der Stadt, dem Schlachthaus und der Seifenfabrik zugeführt werden. Durch diese Abwässer wird das Fußwasser bei niedrigerem Wasserstand in erheblichem Maße getrübt und hinterläßt einen unappetitlichen Eindruck. Der Gemeinderat sieht dem Projekt sympathisch gegenüber. Die Bedenken, die aber aufgeworfen sind, sollen weiter erwoogen und untersucht werden, zunächst einmal am besten in einer Aussprache mit den beteiligten Vereinen.

Ungehörtes Treiben. Durch Substanz sind 11 Quoten von den städtischen Jöhnen an den Straßen der Stadt abgezinst und gestohlen worden. Sachdienliche Mittelungen zur Ermittlung des Täters wolle man an das Stadtschultheißenamt Ragold richten.

Sportliches. Wie wir hören, erhielt Herr Bezirksgeometer Paul Kühnle im Sportverein v. 1911 hier, vom Verbandsverband des Südd. Fußballverbands die kleine Ehrenmedaille des Verbands in Anerkennung seines langjährigen, eifrigeren Wirkens für den Fußballsport verliehen. Wir gratulieren dazu aufrichtig!

Brand. In der Nacht vom Montag auf Dienstag, ungefähr um 1/2 1 Uhr, brach in der Backstube der Bäckerei Stietle, Herdendächter, ein kleines Feuer aus, welches aber bereits nach einigen Minuten gelöscht werden konnte, ohne nachteiligen Schaden anzurichten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Schießpreise am Bauern- und Jungbauerntag.

Freiwilligen des Schützenvereins Ragold am 25. und 26. Juli 1925.

Table with 3 columns: Rank, Name, Points. Lists names like Bruno Fuchs, Gottlieb Hauser, Gustav Ebinger, etc.

Hermannslauf am 14. August 1925.

Im Jahre 1875 errichtete das deutsche Volk einem Großen unter kleinen Großen, dem tapferen Obersterführer Kemin, ein würdiges Denkmal bei dem herrlich gelegenen Teinold in Teinolden Wald. War doch jener Deutsche es gewesen, dem es gelungen war, die uneinigigen deutschen Stämme zu einem vereinigenden Schlag gegen die zu Beginn unserer Zeitrechnung weit in deutsches Gebiet eingedrungenen Römer zu sammeln, deren weiteres Vordringen einen Kiegel vorzulieben und das Land den Deutschen zu retten. Auf mächtigen Soedel erhebt sich die Kriegergestalt, Ausschau haltend über deutsches Land, die Geschlechter mahnend, ihm in Pflichttreue und richtig verstandener Vaterlandsliebe nachzueifern. Am 16. August ds. J. feiert der Einweihungstag zum 50. Male wieder und diesen Tag will die D. Z. dazu benützen, diesen Heldensinn und mit ihm alle toten und lebenden Deutschen auf ihre Art und Weise zu ehren, die sich die Einheit des deutschen Volkstums als Ziel ihrer Lebensaufgabe setzen. Deshalb veranstaltet sie einen groß angelegten Stafellauf unter dem Namen „Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft“, dessen Durchführung 3 Tage und 2 Nächte beansprucht. Von 16 geographisch oder sonst denkwürdigen Punkten der Reichsgrenze aus ziehen sich die Läufe in einer gesamten Länge von 18 000 km strahlenförmig durchs ganze Reichsgebiet auf Teinold zu, 60 Nebenläufe gehen in die 16 Hauptläufe über. An den Läufen beteiligen sich annähernd 100 000 Turner und Turnerinnen. Der „Schwarzwaldlauf“ bewegt sich durch das Gebiet des Ragoldgaues. Er beginnt am Freitag, 14. August 1925, noch um 4<sup>30</sup> Uhr in Schmönningen und führt über Rottweil, Oberndorf, Sulz, Herb, Hochdorf, Ragold, Wildberg, Calw, Weidenbrunn, Schalkhausen, Böblingen, Böblingen nach dem Stadtquartier Hauptbahnhof und geht dort nachts 12<sup>30</sup> Uhr in den das Neckartal durchschneidenden Hauptlauf über. Es ist eine Laufzeit von 3 Minuten für 1 km vorgesehen, die Laufstrecke eines Turners soll durchschnittlich 200 m betragen. Es ereignet daher an alle Turner und Turnerinnen unseres Gaues, durch deren Vereinstätigkeit der Lauf führen soll, die dringende Bitte, sich zur Verfügung zu stellen und dadurch zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen.

B. Gaupressenort.

Missionsfest in Zwergenber.

Auch an dieser Stelle sei auf das Missionsfest in Zwergenber hingewiesen (siehe Inserat in der heutigen Nummer). Hier ist Gelegenheit geboten, zwei der bekanntesten Vertreter des neueren Missions- und Gemeindefortschritts kennen zu lernen. Werner Weismann, theolog. Lehrer am Missionshaus in Basel, ist vielen durch seine Veröffentlichungen theologischer, erbeulichen und evangelistischen Inhalts und durch seine Vorträge auf der Gnadener Fingst-Konferenz und auf der Gannstatter Reichsgottesarbeiter-Konferenz bekannt. Missionar Lohj war einige Jahre nach dem Krieg Inspektor der Forstheimer Stadtmision, seit 2 Jahren arbeitet er als Deimateangestellter im Dienst der Basler Mission, die ihn 1906 ins chinesische Missionsfeld hinausbrachte. Die Missionsfreunde werden sich freuen, von den neuesten Fortschritten der Mission zu hören, die in den letzten Jahren unter den Folgen des Kriegs so schwer zu leiden hatte, da ihre Missionare durch die Gewalt der Feinde von all ihren Missionsfeldern vertrieben waren, abgesehen von China. Nun hat sich in der letzten Zeit eins von den alten Missionsfeldern nach dem andern wieder aufgetan. Die deutschen Sendboten dürfen nun wieder in die englischen Kolonien auf ihre alten Arbeitsstätten zurückkehren. Zurückkehren nach Indien, Kamerun und nach der Goldküste und werden dort von der eingeborenen Bevölkerung, Heiden und Christen, mit Jubel und Begeisterung wieder aufgenommen. Nach den schweren Genitterkämpfen scheint wieder Frühlingssonne über den verdorrten Missionsfeldern, es sieht aus, als wolle Gott eine neue segensreiche Zeit verheißungsvoller Ausfaat unterer deutschen Mission befehlen. Da darf man die Missionsfreunde herzlich einladen, die neuesten, frohen Berichte

zu hören nach all dem Traurigen, was die Missionsberichte der letzten Jahre gebracht haben.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Auch in der ersten Hälfte des Juli war die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg außerordentlich günstig. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 15. Juli noch 350 und ist damit auf den bisher niedrigsten Stand seit 1922 gesunken. Auf der anderen Seite ist die Zahl der den Arbeitsämtern aufgegebenen offenen Stellen und ebenso die Zahl der von ihnen erzielten Vermittlungen im Juni gegenüber dem Vormonat um je 1000 gestiegen. Wenn im Juni etwa 23 000 Stellen durch die württ. Arbeitsämter besetzt werden konnten, so bemerkt diese Zahl die höchste, die seit der Einrichtung des öffentl. Arbeitsnachweises im Land erreicht wurde — nicht nur den günstigen Stand des Arbeitsmarktes, sondern auch die zunehmende Benützung der öffentl. Arbeitsnachweise und das steigende Vertrauen zu ihnen, wenigstens in den fortgeschrittenen Teilen des Landes. Die übrigen sprechen allerhand Angelegenheiten dafür, daß die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes nie im Reich so auch in Württemberg den Höhepunkt erreicht hat. Mehrere und gerade auch größere Arbeitsämter melden einen teilweise noch erheblichen Rückgang der Nachfrage nach Arbeitskräften. Sehr ungünstig ist die Lage für die Kaufleute, besonders die kleineren.

Umsatzsteuer für die freien Berufe. Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen sind mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab von der Umsatzsteuer befreit Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller, sofern die Hauptbeschäftigung im Kolonialdienstjahre den Betrag von 1500 Reichsmark nicht übersteigen. In einer Note, die in den letzten Tagen über diesen Gegenstand in der Presse erschien, war gesagt, daß auch Rechtsanwältinnen und Ärzte in gleichem Umfang wie Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit seien. Das ist nicht richtig. Rechtsanwältinnen und Ärzte ist eine derartige Steuerbefreiung nicht zugesprochen worden.

Zur Lohnsteuer bereiten die Regierungsparteien des Reichstags einen Änderungsantrag vor, der die Festsetzung der Abzüge für die Ehefrau und für die Kinder neu regelt. In der Vorlage nach der Fassung des Ausschusses sind feste Abzüge statt der jetzt bestehenden prozentualen Ermäßigungen enthalten. Es hat sich indes herausgestellt, daß dabei zwar den Steuerpflichtigen, die ein monatliches Einkommen bis zur Höhe von 150 Mark haben, eine Ermäßigung der Steuerlast gegeben ist, für alle übrigen aber eine Erhöhung eintritt. Infolgedessen sollen künftig bis zu einem Monatseinkommen von 200 Mark die festen Abzüge bleiben, bei höherem Einkommen Abzüge von je 1 v. H. für die Ehefrau und jedes Kind festgesetzt werden.

Aus aller Welt

Die Vermählung des Prinzen Philipp von Hessen mit der italienischen Prinzessin Margherita wird im September stattfinden. Das junge Paar wird jeweils den Sommer in Deutschland, den Winter in Italien verbringen. In dem großen Park der Villa Ada, jetzt Villa Savoia, in Rom wird zurzeit ein Villa eingeweiht. Prinz Philipp wird einmal als ältester Erbe des großen ehemals turkischen Reiches, sowie der Herrschaft Friedrichshof im Tannus, des einstigen Stiegers der Kaiserin Friedrich, einer der vermöglichen deutschen Fürsten sein.

Am kirchlichen Weltkongress in Stockholm vom 19. bis 30. August wird, wie „Svenska Dagbladet“ mitteilt, auch die lutherisch-orthodoxe Nationalkirche teilnehmen und durch ihren höchsten Würdenträger, den Patriarchen Jaroslaw, sowie durch zwei Bischöfe vertreten sein. Die genannte Kirche, die sich während und nach dem Krieg durch Trennung von Rom bildete, ist römisch in Verfassung und Lehre, erkennt aber den Papst nicht an. Wie die Russen, feiert sie das Abendmahl auf ewangelischer Art. Die Kirche zählt gegenwärtig ungefähr eine Million Anhänger.

Ein Gleitboot auf dem Oberrhein. Auf dem Oberrhein ist ein neues Gleitboot aufgetaucht, das stromaufwärts eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometer erreicht. Das Schiff wird durch einen Luftpropeller getrieben. Der Brennstoffverbrauch beträgt 15 Liter Benzin in der Stunde, also doppelt soviel wie der eines Personenaautos. Das 400 kg schwere Boot kann auf Gummirädern, an ein Auto angehängt, auch mit Leichtigkeit über Land befördert werden.

Rühmer Sprung. Von der großen Brücke in Mannheim sprang am Sonntag nachmittag ein junger Mann in den Rhein und schwamm munter davon.

Telephonverbindung Rom-London. Die technischen Arbeiten für eine telephonische Verbindung von London über Turin nach Rom sind beendet worden, so daß der Verkehr demnächst beginnen dürfte. Binnen kurzem sollen auch Telephonlinien zwischen Rom, Berlin, Amsterdam und Wien fertiggestellt werden.

Die Auswanderung aus England betrug im Jahr 1924 25 000 gegen 124 000 im Vorjahr. Sie ging größtenteils in die Kolonien.

Schloßbrand. In Gernmont-Ferrand (an der Bahnlinie Paris-Lyon) ist das Schloß Randon des Herzogs von Montpensier vollständig ausgebrannt. Das Schloß enthielt sehr wertvolle alte Kunstwerke und eine Spitzensammlung, die einen Wert von mehreren Millionen Franken hatte.

Katzenfall. In der Nähe von Schönbad bei Greiz fuhr nachts ein aus Bad Elster kommendes Auto gegen einen Telegraphenmast. Der Wagen ging vollständig in Trümmer. Der Katermeister Blagmann wurde getötet. Eine junge Dame aus Pflaun wurde lebensgefährlich verletzt.

Eisenbahnunglück. Auf dem Pariser Ostbahnhof ist der Schnellzug von Basel auf eine Lokomotive aufgefahren. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. 22 Personen sind verletzt, darunter 4 schwer.

Ungehörte Leichenfindung. In der Leichenverbrennungshalle der Stadt Dresden hat sich ein ungeheurer Standaß zugetragen. Die Beamten, die städtische Angestellte sind, haben seit Jahr und Tag den Leichen, die zur Verbrennung eingeliefert worden sind, die Goldplomben aus den Zähnen gebrochen und verkauft. Als Abnehmer fanden sie hauptsächlich einen aus dem Osten zugewanderten Juwelenhändler, der es in der Inflationszeit in besonderer Weise verstand, in Rot geratene Dresdner Familien zum Verkauf wertvoller Familienstücke zu bewegen. Die Beamten des Krematoriums haben sich aber nicht mit dieser Leichenfindung allein begnügt, sondern haben auch die Toten der



Reifung beraubt und für diese Totenkleider Käufer gefun-

dem Verhafteten fand man ein Todesurteil der kommunisti-

General Kaulin wurde nach amtlicher Meldung aus

Der englische Geschäftsträger in Paris hat jetzt Briand

Im hannoverschen Dorfe Neulohr wurden durch Groß-

Der Reichstag beriet gestern das Einkommensteuergesetz

Nach dem Beschluß des Reichstagsrat des Reichstags

Letzte Nachrichten

Die Münchner Reise des Reichspräsidenten.

Berlin, 29. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet,

Der „gemeingefährliche“ Gefangener.

Bingen, 29. Juli. Die Befugungsbehörde hat das

Französisch-tschechoslowakische Verbrüderung.

Paris, 29. Juli. Die Pariser Radio-Telegraphen-

Internationale Solidarität der Bergarbeiterver-

Paris, 29. Juli. Der internationale Bergarbeiter-

Rücktritt Lautheys.

Madrid, 29. Juli. Nachrichten aus Tetuan zufolge

Coolidge für einen Sicherheitsvertrag.

Berlin, 29. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus

Ein politischer Mord in Warschau.

Warschau, 29. Juli. Nach einem Wortwechsel wurde

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt in

Table with market prices for various goods like cattle, sheep, and pigs.

Am 28. Juli. Schlachthofmarkt. Juhfer: 7 Ochsen

Schweinepreise. Heilbronn: Mischschweine 20-22

Fruchtpreise. Balingen (bayr.): Weizen 11-12,50

Stuttgarter Wochenmarkt, 28. Juli. Die Obst- und

Nürnbergers Hopfen, 28. Juli. Jafahr 10 Ballen

Das Wetter. Schwäber Hochdruck im Westen wird von einer

Geschäftliches.

Hartes Wasser für die Wäsche? Das vielfach aus

Gestorbene: Calw: Eugen Ritter, Vorstands.

Eisendreher und Maschinenschlosser advertisement.

Hausmädchen advertisement.

Kundenmüller advertisement.

Hirsch-Café ALTENSTEIG advertisement.

Der Schwäbische Heimatkalender advertisement.

Gezetz über die Aufwertung von Hypotheken advertisement.

Möbel advertisement.

Missionsfest advertisement.

Unmöbliertes Zimmer advertisement.

Das Einmachen der Früchte advertisement.